

# Natur erleben im Fitnessstudio?

11.8.2023

Die Nachrichten in den Medien sind für Naturfreunde äußerst beunruhigend. Jeder Aufenthalt in der Natur scheint mittlerweile mit hoher Gefahr für Leib und Leben verbunden zu sein. Ein Wanderer riskiert bei jedem Ausflug von einem blutrünstigen Bären attackiert, von einem Wolfsrudel gehetzt und von einer wild gewordenen Rinderherde zu Tode getrampelt zu werden. Wahrlich keine angenehme Folge des Aufenthalts in der freien und neuerdings wild gewordenen Natur. Sollte der Wanderer wider Erwartens den genannten Gefahren entkommen so droht im noch von einer Zecke überfallen zu werden und vom Nachbarhund gebissen zu werden. Der Jahresbericht 2022 für meldepflichtige Krankheiten des Ministeriums weist 3 Todesopfer als Folge der von, durch Zecken übertragenen FSME aus [1]. Das Kuratorium für Verkehrssicherheit, KfV gibt in einer Presseaussendung an, dass jährlich 3900 Personen nach Hundeattacken im Spital behandelt werden müssen [2]. Eine ungefährliche Alternative zum Aufenthalt in der natürlichen Natur ist unter dem Aspekt der persönlichen Sicherheit dringend gesucht. Als Lösung bietet sich die virtuelle Natur an. Die rasch voranschreitende Digitalisierung unseres Alltags macht es möglich. Anstelle in die Natur geht der sicherheitsbedachte Wanderer in das Fitnessstudio, stellt sich auf ein Laufband und setzt die *Virtual-Reality-Brille*<sup>1</sup> auf. Der momentanen Abenteuerlust des Wanderers Rechnung tragend erlaubt eine fein abstimmbare Voreinstellung verschiedene Intensitäten des körperlichen und mentalen Stresses zu befriedigen. Diverse am Körper aufgeklebte Sensoren stellen zudem sicher, dass das gewünschte Stressniveau jederzeit im *grünen Bereich* bleibt. Bei einer stressfreien, gemütlichen Wanderung auf die Alm erwartet dem virtuellen Wanderer ein Chor freundlich muhender, violetter Milkakühe die das Alphorn Willkommenskonzert der knorrigen Althirten untermalt. Die wohlverdiente, reale zünftige Jause wird im Anschluss an das Abenteuer am Buffet des Fitnessstudios völlig gefahrlos eingenommen. Für Adrenalin-Junkies hingegen folgt der Verlauf der Wanderung eher einer Geschichte von Jack London<sup>2</sup>. Gehetzt von mehreren ausgehungerten Wolfsrudeln durch eine sturmgepeitschte Schneelandschaft muss die rettende Jagdhütte vor Einbruch der Nacht erreicht werden. Andernfalls nimmt die Geschichte kein gutes Ende. Diese Geschichte eignet sich zudem bestens für Personen die abnehmen wollen. Die Vorräte an Essbarem in der Jagdhütte sind kümmerlich und entsprechend bescheiden fällt dann auch die Diät am Buffet des Fitnessstudios aus. Etwa in Form eines halben, rohen, tiefgefrorenen Ripperls. Da die Natur zunehmend auch auf dem Rad erlebt werden will kann für die virtuelle Variante ein Radsimulator den Mountainbike-Freak zufrieden stellen.

Der Ansatz die Natur virtuell zu erleben hat eine lange Tradition an dessen Beginn wohl der Spielfilm „Die Wüste lebt“ stand [3]. Obwohl diese Walt Disney Produktion aus dem Jahr 1953 als Dokumentarfilm bezeichnet wurde war der Publikumserfolg des Films weit eher seiner Spielfilm-Dramaturgie geschuldet. Anstelle von Menschen inszenieren Tiere einer vermeintlichen Regie folgend den Handlungsablauf. Dies geschieht vor der Ansichtskartenkulisse einer, dem Auge gefälligen Landschaft. Um den Charakter einer Dokumentation zu wahren ergänzt ein Kommentator hin und wieder durch lehrhafte Einlagen die Handlung. Die technische Entwicklung gestattete es

---

1 Zum Begriff der virtuellen Realität siehe zum Beispiel den [Eintrag bei Wikipedia](#).

2 Siehe den Wikipediaeintrag zum Schriftsteller [Jack London](#)

seinerzeit noch nicht den Kinobesucher aktiv in das Geschehen einzubeziehen. Es blieb ihm nur die Rolle des, untätig im Sessel verharrenden Zusehers. Trotzdem konnte sich der Film gegen die unzähligen Produkte des Unterhaltungsgenres erfolgreich behaupten. Den Film habe ich anlässlich meines ersten Kinobesuchs überhaupt erlebt. Entsprechend tief war ich damals beeindruckt. Wobei ehrlicherweise der Film selbst nur einen bescheidenen Anteil hatte. Das Strickmuster einer massentauglichen Wildtierdokumentation hat sich in den folgenden Jahren zu einer erfolgreichen Branche entwickelt und wird bis zum heutigen Tag weidlich gepflegt. Scheinbar kann oder will keine Fernsehanstalt in ihrer Programmgestaltung auf entsprechende Beiträge verzichten. Die Hauptrollen dabei werden fast immer mit kuscheligen Publikumsliebblingen wie Tiger, Löwe oder Elefant (ein veganer Vertreter muss genannt werden) besetzt. Für die große Mehrheit der Tiere die weit weniger ansehnlichen Arten angehören bleibt dann bestenfalls eine kleine Nebenrolle als Statist. Wissen sie von einem Film der das Liebesleben der Kellerrassel dokumentiert? Die diversen Naturkulissen könnten dem Werbeprospekt der Fremdenverkehrsvereine entnommen worden sein. Jedenfalls verdichten Regisseur, Drehbuch und Schnitt die gezeigten Szenen zu einem Geschehen in wohldefinierter Länge. Kurzum dieses Filmmaterial eignet sich hervorragend als Grundlage für die Gestaltung verschiedener Abenteuer in der virtuellen Wanderwelt. Der enorme Vorteil liegt in der exakten zeitlichen Begrenzung. Immerhin wird der Besuch im Fitnessstudio nach Zeit verrechnet. Innerhalb der gebuchten Zeit muss schon genug passieren um den anspruchsvollen Wanderer in der virtuellen Natur zufrieden stellen zu können. Gerade dieser Umstand könnte allerdings auch zu Vorbehalten bei *natürlichen* Wanderern führen. Aus meiner Erfahrung kann ich sagen, dass die Begegnung mit verschiedenen Wildtieren in der freien Natur selten und unerwartet geschieht. Kommt es zu einer Begegnung so ist der weitere Verlauf fast immer durch die Ausnahmesituation des Zusammentreffens zwischen Mensch und Tier bestimmt. Von panikartiger Flucht über das abwartende Stillstehen bis zu Verteidigungsmaßnahmen ist alles möglich. Das gilt sowohl für den Menschen als auch für das Wildtier. Daraus ergeben sich vereinzelt durchaus unvergessliche Momente. Etwa, dann wenn ein überfettetes Murmeltier auf dem Weg zu seinem Bau außer Atem gerät und kurz zum Verschnaufen anhält bevor es seine Flucht fortsetzen kann. Der kapitale und brunftige Hirsch dem ich einmal gegenüber gestanden bin hat mich zunächst eingehend gemustert. Erst nachdem er offenbar befunden hat, dass ich kein ernstzunehmender Rivale sei hat er sich seitwärts in die Büsche getrollt. Mit der Mächtigkeit seines Geweihs war es ihm dabei gar nicht so einfach sich nicht im Geäst zu verfangen. Der etwa 20 cm langen Schlange die sich zu ihrer vollen Größe aufgerichtet hat um mich drohend anzufauchen war es sicher ernst gemeint mit ihrer Verteidigung. Außer meinen, an sich schon raren Erlebnisse der Sorte, Begegnung zwischen Mensch und Tier kommen noch die wesentlich selteneren, dass ich unbeteiligter Beobachter eines Zusammentreffens zwischen Tieren sein konnte. Die Episode, dass ein mächtiger Steinadler in der Thermik höher steigt und dabei von einem Schwarm Dohlen heftig und lautstark attackiert wurde ist diesbezüglich bis heute meine herausragendste Beobachtung.

Im Anbetracht der Tatsache, dass sich der weltweite Wildtierbestand zunehmend verringert [4] böte das virtuelle Naturerlebnis sicher einen attraktiven und zudem Mensch und Tier schonenden Ersatz der natürlichen Natur. Im Gegensatz zur realen, vom Menschen zunehmend malträtierten Welt könnte eine Wanderung durch das virtuelle Abbild stets als ideal und unberührt wahrgenommen werden.

## Bibliografie:

- [1] „Jahresbericht meldepflichtige Erkrankungen 2022“ des BM Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz online abrufbar unter [https://www.sozialministerium.at/dam/jcr:ac842f86-1ca2-4d6a-a117-e1f3d7903b26/Jahresstatistik\\_2022.pdf](https://www.sozialministerium.at/dam/jcr:ac842f86-1ca2-4d6a-a117-e1f3d7903b26/Jahresstatistik_2022.pdf)
- [2] „KFV: Mehr Hundebisse für das Jahr 2021 erwartet“ Presseaussendung vom 2.3.2021 online abrufbar unter <https://www.kfv.at/kfv-mehr-hundebisse-fuer-das-jahr-2021-erwartet/>
- [3] „Die Wüste lebt“, Wikipediaeintrag vom 24.2.2023 online abrufbar unter [https://de.wikipedia.org/wiki/Die\\_W%C3%BCste\\_lebt](https://de.wikipedia.org/wiki/Die_W%C3%BCste_lebt)
- [4] „The global biomass of wild mammals“, DOI: 10.1073/pnas.2204892120, online abrufbar unter <https://www.pnas.org/doi/10.1073/pnas.2204892120>